Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 26 (1971)

Heft: 4

Artikel: Unsere Bäume im Winter

Autor: H.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890110

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit Giftstoffe. Die Humuswirtschaft will dem Bauern helfen, Zeit und Energie zu sparen. Mit der Oberflächenkompostierung erreichen wir, daß der Verrottungsvorgang gewaltig beschleunigt wird. Nach einer kurzen Zeit wird der Mist ausgebreitet. So bleiben Fäulnis und Giftbildung erspart. Durch Luftzutritt setzt die Verrottung sofort ein und alle dabei entstehende Energie kommt bereits dem Bodenleben zugute.
Vor etlichen Monaten wurde das Gras gemäht. Die Welkenergie bei der Heutrocknung kam bereits wieder dem Bodenleben zugute. Für die Kühe, die im Winter das Gras fressen, bedeutet das Futter Nahrungsenergie. Im Dünger steckt nun die Restenergie, die vom aufgenommenen Heu noch immer vorhanden ist. Es ist immer Sonnenenergie, die natürlich in der Gründüngung am konzentriertesten ist. *Humuswirtschaft kann nur der betreiben, der um die Gesetze des Lebendigen weiß. Gut wirtschaften können heißt also mit geringstem Aufwand und Energieverlust wirtschaften.* M. St.

Unsere Bäume im Winter

Ein selten schöner Herbst brachte unsere Arbeiten im Obstbau zum Abschluß. Mit Freude können wir Obstbauern auf eine ertragreiche Obsternte zurückblicken. Und doch ist sicher uns allen bei der Ernte der eine oder andere Fehler aufgefallen. Nun gilt es daraus die Schlußfolgerungen zu ziehen.
Wenn wir festgestellt haben, daß durch ein übermäßiger Behang an den Apfelbäumen die Qualität zu wünschen übrig ließ, müssen wir die Arbeit des Ausdünnens überdenken und vielleicht sogar durch gewisse Umorganisation des Betriebes die nötige Zeit im Juni, Juli für diese wichtige Arbeit im Intensivobstbau zu erhalten.
Die Erfahrungen mit der Schädlingsbekämpfung und der festgestellte Erfolg bei der Ernte sind festzuhalten, damit nächstes Frühjahr und Sommer die nötigen Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden können.
Der Baumschnitt richtet sich weitgehend nach den Erfahrungen bei der Ernte und hat nach Sorten und Bäumen gezielt zu ge-

schehen. Dabei ist der Fruchtholzverjüngung die volle Aufmerksamkeit zu schenken. Nur, wenn alle Partien gut belichtet sind, können wir Qualitätsobst ernten. Die Bäume sollen so geschnitten werden, daß bei mittlerem Fruchtbehang ein mäßiger Zuwachs an Jungtrieben zu erwarten ist. Es soll aber vermieden werden, daß starke Langtriebe heranwachsen. Ausnahmen: Jungbäume im Aufbau. Krebsstellen sollen sauber ausgeschnitten werden und mit Ramag Maag angestrichen werden. Größere Wundstellen werden beim Schnitt ebenfalls angestrichen.

Im Spätherbst ist darauf zu achten, daß das Gras unter den Bäumen möglichst kurz gehalten wird, um den Mäusen keinen Unterschlupf zu bieten. Auch im Winter, wenn schneefrei, kontrollieren. Wenn nötig Mäuse fangen um sich vor großen Enttäuschungen im Frühjahr zu bewahren.

Bei der Düngung bringen wir 5 kg AVG-Dünger und 5 kg Urgesteinsmehl je Are oberflächlich im Laufe des Winters aus. Im Februar – anfangs März eine mäßige bis starke Güllengabe. Die Menge richtet sich nach dem Wachstum der Bäume und dem zu erwartenden Ertrag. Bäumen mit Grasunternutzen geben wir keine Gülle im Sommer (Krebsgefahr).

Bei niedrigen PH-Werten (unter 6,8) 4–5 kg Thomasmehl streuen. Nur durch richtiges Zusammenspiel von Schnitt und einer guten Versorgung der Böden und einem fristgerechten Auspflücken bei zu starkem Fruchtbehang erhalten wir regelmäßige Erträge von Qualitätsobst, auf die wir und vor allem unsere Abnehmer angewiesen sind.

Im Winter ist auch die Frage von Neupflanzungen zu überdenken. Bei Pflanzung von Niederstammanlagen sollte eine Gesamtmindestfläche von einer Hektare vorhanden sein. Damit zwingen wir uns, den Obstbau als Betriebszweig von Bedeutung anzuerkennen. Wir setzen damit viel Kapital ein, so daß wir gezwungen sind, alle Arbeiten fristgerecht im Betriebsablauf einzusetzen und nur so kommen wir zum Erfolg im Obstbau. Abzuklären bleibt die Frage, ob Tafelobst oder Industrieobst. Bei den Anbauformen und Unterlagetypen stehen uns viele Möglichkeiten offen auf die ich hier nicht näher eintreten möchte. Ich hoffe, daß jeder mit Freuden an die Arbeiten für den Obstbau im Winter geht als Grundlage für eine erfolgreiche Ernte im kommenden Jahr. h.t.